

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 3

Rubrik: FRAZ-Zmorge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(im Kopf oder tatsächlich) unsere Unterdrückung in der Sprache und im Sprechen. Diese Zensur im voraus oder Schuldgefühle im nachhinein werfen uns tatsächlich zurück bei der Suche nach einer eigenen Sprache.

Sich selber den Raum nehmen und etwas mitteilen bedeutet im Gegenteil, den eige-

nen und den Kampf der Frauenbewegung ernst nehmen. Nachdem jahrhundertelang von Frauen Altruismus gefordert wurde, hat jetzt Egoismus und Streit-Lust in Diskussionen für mich einen ganz neuen Wert bekommen.

Die Redebeiträge anderer Frauen kritisch und distanziert aufnehmen zu können,

heisst einen Schritt zu tun gegen das alteingeschliffene Vorurteil, Frauen würden nur plaudern, tratschen, klatschen. Aus falsch verstandener Solidarität mit Frauen will ich mich nicht länger selbst behindern, mit Meinungsverschiedenheiten oder Konkurrenz fruchtbar umzugehen.

Jutta Lauth



Für uns Zeitungsmacherinnen war und ist es wichtig, Reaktionen von Leserinnen zu bekommen. Kritik und Anregungen sollen die Zeitung verändern, verbessern, Lob soll uns in unserer Arbeit bestärken. Aus diesem Grund luden wir in der letzten Nummer zu einem gemeinsamen Morgenessen ein. Die Diskussion schnitt Punkte und Probleme an, wie wir sie schon ähnlich in der Redaktionsgruppe besprochen hatten. Die Hauptkritik an der FRAZ war, dass sie zuwenig angriffig sei, dass unsere persönlichen Meinungen zu bestimmten Themen zu wenig deutlich würden, dass wir zuwenig Stellung beziehen würden. Diese Kritik trifft sicherlich zu, und auch ich wünsche mir eine Zeitung, die herausfordert, leben-

diger ist, Diskussionen auslöst und Reaktionen provoziert. Gleichzeitig aber möchten wir mit der FRAZ möglichst viele Frauen ansprechen und nicht zu viele Leserinnen mit radikalen Meinungen schockieren. Lassen sich beide Ziele – eine poinierte Zeitung und ein breites Zielpublikum – überhaupt miteinander verbinden? Einige Frauen fanden, dass die Beiträge und das Layout zuwenig Spannung und Witz versprühen. (Oh, weia, mir fällt auf, dass auch dieser Artikel sehr trocken ist!) Vielleicht lässt sich dieser Mangel mit der Zeit, wenn wir mehr Sicherheit und Routine haben, beheben. Gut fanden die anwesenden Frauen unser Konzept (und Ihr?). Das breite Themen-

spektrum soll beibehalten werden, ebenso das Schwerpunktthema. Von jetzt an werden wir letzteres im voraus bekanntgeben, damit ihr uns Beiträge schicken könnt. Bedauert wurde, dass die Zeitung nur alle drei Monate erscheint. Ein häufigeres Erscheinen liegt aber für uns vom Arbeitsaufwand und von der Anzahl Mitarbeiterinnen her in naher Zukunft überhaupt nicht drin.

Eine Anregung von Leserinnen, die wir (zusammen mit der Lesbenfront) verfolgen wollen, ist die Organisation eines Zeitungsfestes, eines «feministischen Presseballs» (nicht zuletzt, um unsere Finanzen aufzubessern).

Gaby Gwerder